

Grußwort für Susanne Popp

Liebe Susanne,

es ist jetzt fast ein Vierteljahrhundert her, seit wir uns kennengelernt haben. Schon vor unserer ersten persönlichen Begegnung, 1991 bei einer Tagung anlässlich von Mozarts 200. Todestag in Salzburg, warst Du mir seit langem als oberste Instanz der Reger-Forschung vertraut. Dass Du damals mit so mancher meiner Thesen zu Regers Mozart-Verständnis nicht einverstanden warst, hat Dich nicht abgehalten, mich 1998 zu einem Reger-Kongress nach Karlsruhe einzuladen. Das war für mich ein wichtiger Anlass, meine Sicht auf Reger zu erweitern und meine Auseinandersetzung mit diesem Komponisten auf eine neue Grundlage zu stellen. Für die Festschrift, die 2004 zu Deinem 60. Geburtstag erschien, durfte ich einen Aufsatz über Regers Lied *Aeolsharfe* beitragen, auf den Du mit sehr herzlichen Zeilen geantwortet hast; Deine wunderbare Karte steckt immer noch in meinem Exemplar des Buchs.

Dann kam das Jahr 2006, wieder ein Mozart-Jahr. Ich hatte einen Ruf auf eine Professur für Musikwissenschaft an der Hochschule für Musik in Karlsruhe erhalten, zum Wintersemester sollte ich meine Tätigkeit beginnen. Doch schon vor der Sommerpause hattest Du mir geschrieben und mich um ein Gespräch gebeten. Es ging um den Plan für eine neue Ausgabe der Werke Regers. Zu den Voraussetzungen für die Bearbeitung des Antrags, der bei der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz eingereicht werden sollte, gehörte eine Kooperationsvereinbarung zwischen dem Max-Reger-Institut und der Hochschule für Musik Karlsruhe. Ob ich denn bereit wäre, an einem solchen Projekt mitzuwirken? Natürlich stimmte ich zu, obwohl ich der Sache skeptisch gegenüberstand. Damals galten Musikergesamtausgaben als eine austerbende Spezies, die Chancen auf Genehmigung eines neuen Editionsprojekts schienen mir gering. Aber ich hatte mich geirrt und selten habe ich mich über eine Fehleinschätzung so gefreut wie in diesem Fall: Das Konzept der Reger-Werkausgabe (RWA) als Hybrid-Edition, die einen gedruckten Text mit einer digitalen Ebene verknüpft, fand die Zustimmung der Akademie, der Antrag wurde bewilligt. Im Jahr 2008 konnten die

Arbeiten beginnen, 2010 lag bereits der erste Band vor und schon die ersten Reaktionen machten deutlich, dass die RWA eine Pionierleistung auf dem Gebiet der modernen Musikedition darstellt. Eine Vision, Deine Vision wurde Wirklichkeit.



Susanne Popp hat am 26. November Geburtstag

Im Zusammenhang mit der RWA habe ich zum ersten Mal erlebt, was mich seither immer wieder fasziniert: die Energie und Ausdauer, mit der Du Ideen, an die Du glaubst, entwickelst, und die Freude und Leidenschaft, mit der Du Dich für deren Verwirklichung einsetzt. Immer geht es Dir dabei um die Sache, nie um Dich selbst. Daher ist es gar nicht einfach, Dich so zu ehren, wie Du es verdienst. Die erwähnte Festschrift, in konspirativer Heimlichkeit entstanden, hast Du akzeptiert, das Bundesverdienstkreuz, das Dir 2007 verliehen wurde, ebenfalls. Als aber vor fünf Jahren Dein 65. Geburtstag nahte, war aus wohlinformierten Kreisen zu erfahren, dass Du diesen Tag unter Ausschluss der Öffentlichkeit begehen wolltest, und so geschah es dann auch.

Zum Siebzigsten aber lass Dir, liebe Susanne, auf diesem Wege herzlichst danken für Dein großartiges Wirken, das weit über Reger hinaus reicht und vielen Menschen Glück und Freude beschert. Ich wünsche Dir und uns von Herzen, dass es noch lange so weitergehen möge.

Thomas